

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Kopenhagen, [Oktober 1736]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175840)

Lebend. Leiff:
Johann Salthausen Rohlhoff?

Die Hände meines Gehörts waren zerissen 11-12
unter der Fracht am Samstag d. 15 Nov.
ad 1711. Gelobt sey der so barmherzige
Gott, der uns solche Eltern gesendet, die
mich durch ihr Wort der heiligen Leiff
dem Herren Jesu, meinem Glück, Bräutigam,
ganz, und ich bin, und dem ich diene,
haben zuführen lassen. Meines Gehörts
Nacht ist Nüchternheit in allen Stücken im
Her. Jannum nahe bey alten. Matthei,
wogegen mein Vater, Namens Caspar
Kohlhoff, noch jetzt, Bürgermeister ist. Meines
Elter Mütter, welche gleichfalls, wie ich und
lassen Leiffen zusammen, auch im
Leben ist, ist Regina Kessen, eine Tochter
Joh: Elise Kessen, Past: zu Nüchtern.

Ich habe dem Meinen Gehörtselichsten
Eltern nicht unterlassen, die Pflicht, so Eltern
von Kindern schuldig, auf's Beste zu be-
wahren; allein all ihr Bemühen und Arbeit
am mir war ganz unfruchtbar. Mein Teil
und Leib und alle Ansehn, dergleichen dies

unter dem Tausfel. O Jesu Jesu, erkennst
dies mein, und nimmst mir die unzählige
Menge meiner jugendlichen Freunde. Ich muß
aber lieblich diese erinnern, wie bey allen
gottlosen Wesen in meiner Thale die große
Unruhe hatte, welche sich wunderbar äußerte
bey den Tannen, Wäldern & Ich war mir
der Offenbarungen, um Freunde abzuholen,
ging auch hienieden allein, und sang
das Lied: Jesu Jesu, Ich will die Hölle
güt, und habe auch mich auf die Hölle
nicht aber süß dem vollen Aussehen
hat, so viel bey unserm Gelingen ist
den in allerley Tugend und Abgund.
Der Jesu sey gegniet, der mich als sein
Freund und Gebeter nicht wegzunehmen,
sondern mit unermesslichen Langmuß
und Geduld getragen hat, und mich mir
zu senden, durch seine G. Geist an
mir zu arbeiten. O Ich ist mich jetzt
an diese meine Jugend. Jesu gedanken,
wenn. Hilt' frohlich bestärkt wegen
meiner vielfältig begangenen Tünden,
Hilt' auch innig erquickt und gelabet,
wenn ich mich erinnern, wie Du so gnädige
Gott mich damals gesegnet. Ich gedanken

Sie noch billig in's besondern Umständen.
Es war mein lieber Vater, wie ich ungefähr
12 Jahr alt war, einst so krank und
krank, daß ich von dem medico so wohl,
als auf Chirurgo sah das Leben abge-
sprochen würde; ja er war bereits so weit
mit ihm gekommen, daß er nicht mehr spre-
chen konnte. Dieser Zustand mir über die
Maße, und gepaßt mir viele Tränen an.
Lag meiner großen Schicksalsfiel mir das
Exempel Christi ein, wie der Jüngling im Ge-
hen gehen. Ich sprach sobald dem Ver-
storb, gleichete in unsern Garten den Garten
in die Grube meines Vaters, und ganz
dunkel anzusehen, wachte ich auf lag für
den Abend that. Nachdem ich zum 3ten mal
gebeten, ging ich in den Ofen, um mein
drunter unter lag, da ich dann mich
kustainen sah, wie er mich mir wieder
sah, sondern auf so viel drückte, sah,
sich selbst in der Luft aufzuheben. In der
Nacht wachte meine für Mutter auf,
und gedachte, auf die mich ich eine
Dankung machen. Die Zeit auf die Tage
im Leben, sondern wird gediegen adju-
sah, und ich in Dankung zu sein
und Geduld zu machen, wachte dem

auf meinem liebem Vater Tausend
mal, daß er die folgenden Tage
in der Stube wiederum schlief. Da er
den liebsten Freund mein Geliebter so gütig er-
scheint, o wie sehr ich ihn gerne
sehen sollte, aber o wie unendlich
schweren Dingen ergebe ich mich. Verzeih
o Herr in deiner Barmherzigkeit will
auf diese Bünde.

In meinem 13ten Jahr hatte mein
Vater beschlossen, mich nach Orléans
zum Herrn Anzede. Herr Ullrich als
Lehrer zu schicken; es war auch bereits der
Tag, da er aufgesetzt. Ich hatte aber
Abend vorher einen gänzlich
anderen, ob ich wohl vorher schon sehr ge-
wisst war. Ich habe darauf meinem
liebsten Vater, mich studium zu lassen,
wobei, ob er sich zwar sehr über diese
Resolution verwundert, mir doch ge-
nügt zu werden war, sondern am
folgenden Tage nach Orléans in der
Stube des Herrn Anzede, wofür ich in
seinem Hause den Herrn Crasius, des
Collegen des Herrn, herzlich
bekannt worden. Allhier habe ich mich

im 17ten Jahr meine Arbeit aufzugeben.
Ob ich mir wohl allhier nicht so wohl in Dänemark
habe, wie ich in meinem Eltern, so ist doch all
mein Glück, Heden, nicht als Dänemark zu empfangen.
Der Herr hat mich allhier nicht unterlassen an
meiner Thätigkeit zu verhüten, und zwar aber
nach dem Wohl e. gr. Es war immer eine
solche Wirkung, daß mich immer allen Dingen
leben nicht mehr, dem inneren 2. mehr
und blühen. Diese Wohl blieb mir, so oft
ich anging: 1. mehr, weil ich merksam
ambulatorium hatte, vollkommenig geschehen
müßte: 1. in Holz. Weil meine Arbeit von Gott
zu bringen, da der allzeit die der Herr
hatte meine Gehalt war, daß mich der
liebe Gott von dem Dänemark befreien
müßte, und mich vollkommen leben
lassen, damit ich in Dänemark müßte, 1. 0. Herr
hat 2. geschehen, 1. mehr, Gehalt der Herr
der mich nicht immerfort hat zu leben.

Nachdem ich mir bereits 4 Jahre Dänemark
aufgegeben hatte, würde mir von einem
guten Freunde hinterbracht, wie ein gewisser
Captain innerhalb 3 Tage nach mir grüßen
würde, wofür ich mir nicht auf den
Dank mehr würde. Wie ich dieses Mir
von Eltern bezeugt, würde von meinem

beden Sie Vater den folgenden Tag alsbald
von Döbeln abgehe. Ob man nun zwar
befürchte, man würde bey Anfechtung
auch der Nacht nicht erhaschen, so halff
doch der Herr auch da Hinderung. Er be-
schloß den Hinnach M: L. nicht nach Döbeln
sind zu bringen in Döberitz's Kammern.
Er aber die Heise von sich ging, lieffen
6 Wachen dahin, und verlangten seinen
auch nach länger bey sich zu sehn, weil
sie, wie sie sagten, nicht in diesem Leben
noch nicht wieder bey sich sehn wollten,
weshalb auch geschah; er würde aber die
seiner Langsam nicht erfüllt, weil in
sie öfter, um nicht bald zu zerbrechen,
inbrünstig anflehte. Ich habe insonder-
heit den 24. Tag vor meinem Abreise
im Tische Angst und Noth in meinen
Talen, daß ich nicht so nach hier
den Dank, sondern fürchte in meine-
re, daß ich so lange da liegen müßte.
Ob ich wohl meine Eltern sich diesen
Tag nach Golayensdorf in's Haus ließen,
so war es doch alles insonder. Den Tag
vorher dan in unsern Gärten in Döberitz
man, welcher, welcher in Döbeln inson-
derheit wurde, so als bald ansetzen.

Ist verfaßt demnach den folgenden Tag in
Begleitung meiner geliebten Mama und einer
meiner lieben Dienerinnen zu Wasser ab über
den großen See in den Poen-Fluß nach
Loth, .. die Stadt in Dänemark. Zum
nächst, welcher Ort 10 Meilen von meinem
Vaterland ist. Wie ich eingesehen im Thier
zu einer Gasse abgewiesen war, so hat
Raim M. H. Vater von dem Hrn. Amtmann
Henrici einen Brief, darüber zu geduldet,
wie ein Unken-Offizier selbst 10 Dänische
in den Wege setzen, und mich für
den mündigen, so hat M. H. V., wie ich
nicht nicht mehr wäre, das eiligt hat
sagen. Raim hat in dem Brief geschrieben,
so dürfen gedachte Dänische an. Wie
sie aber vernommen, daß ich von einer
Dän. erst abgewiesen wäre, so mußte
sie sich auf auf, um mich einzufahren,
die sind zu dem Ende auf 6 Meilen
mir vorgeschrieben, und eine Dän. nach
mir, an dem Ort angelangt, wie wir
zu Mittag sein. Ob wir uns
um auf zwei zu Anklam, weshalb
wir in den den Dänischen Dänischen
müssen, wie nicht geringe Gefahr wegen
den Dänischen befürchten, so geht auf

Safalt der ganz findung. Summa,
es war nicht anders, als alle ist findung.
Der wird favorische und dummheit,
dass wir uns an diesen Tag an den
unvergesslichen Ort in Dörfchen dante.
Folgende Tag brachte uns Mr L. M. und
Abelstein ins Gymnasium, verbleiben
ist bis in 20 Jahr, und dante die In-
formation der ganz Necker's Syl und
H. Con. Necker: Wackerstein ganz den Jahr
h. weil an diesen Ort der Tag
alle Freiheit vergönnt war, und
Herr und Herr zu alle Dörchen zu
öffnen, so bis uns öffnet mit ganzlich
Tafel gewiss werden. Es ist uns
aber sauer in die äußerlich Dörchen
begreifen, so nicht öffnet zugewiesen,
so wir aber großen Tadeln geben.
O ganz Tag, was uns in diesem
Abfluss uns von dantejungen Dörchen, so
an dantejungen Ort begreifen Jahr.
Nächstens bis uns der 21 Jahr meinet
Abelstein ankommen wollte, aber in Dörfchen
bei Mr L. E. uns nach Jostock,
und ja nicht nach Jelle zu gehen,

welche dem auch nicht groſſen Freund. Gut,
weil von Jule eine groſſe Abweisung hatte.
Ich wüßte. Dem Dasselben bei dem Jhr Prof.
so wohl e. gr. D. Czepino, D. Burghmann
bei welcher in Collegia fante, als auch bei
anderen Handl. Personen sehr beliebt, so
dass ich innerhalb 3 Wochen auch alle
diese jungen Leut ohne einzige Bemühung
bekam. Ich wüßte. mir auch zu begeben
5 andere tüchtig junge Männer so in
Formen, welche ich mit den Geist und Kraft
von diesen wüßte. bekamen sehr, welche
ich auch sehr gern acceptiere, weil ich
diese bedürftig. Nun Tage ich, in wie
von einer feierlich blühenden Zustand ich
stehe, wie ich nämlich sehr sehr gut, und
Tage sehr von einiglichen sind, wie von
den gebräuchlich, 10 W so zu machen sehr.
Aber da die diesen gemeinen blühenden
Zustand sehr sehr wohl ansehe, so magst
du keine Zeit, du magst nicht, was ich
Tage von diesen an meinen Tode sa-
ben wüßte, durch meine Verfügung mir
eine kleine Einkünfte. Ich habe nämlich,
an Michaelis Tage, da ich ein sehr
großes Taschentuch gewonnen war, eine

meinen Rath, wenn ich meine genügende
ten Jesu im Glauben ertheile. O wie
wie, wie, und immer wie sehr Du
o fielest dem Jesu nach, freis und
dank gebest für Deine Wohlthat, die
Du mir auf dem Wege der Gnade
last niederlassen ledest. Da Du
mir ein Stück Deiner Gnade ^{Frei} ~~meiner~~
in der Folge fühlst und Deine Gaben
für Deine Wohlthaten last bezeugen
ledest, so ertheilest Du mir
Namen in meinem Rath. Es ist
mir die Dein genügende nicht in
denn, und Du bist unser
dieser Namen. Amen.